

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 11 (1949)
Heft: 1-4

Artikel: Äschermittwoch
Autor: Bucheli, Xaver
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Refugium» mag gsi si, i altersgraue Zite. Das heißt mr ne Zuefluchtsort für s Landvolch i uruige und Chriegstäge. Mr hed sis beweglech Hab und Guet, dezue Fraue, Chind und alti Lüt a son e Ort hee gflöchnet, wo mr uf all Site liecht hed chönne verteidige. S Schönscht aber findsch im Chileturm obe, wenn d dur die gäche wurmstichige Tritt, a Spinnhuppe und Flädermüse verbi, ufe chläderisch i d Gloggestube — de hesch vo deet dur d Schallöcher us e zauberhafte Usblick uf e See, übere zum Nottelerbärg, ine i d Alpe und nidsi gäge Sursi, heißt das, die vile Chries- und andere Obschtbäum am Eichbärg sind eim eppe mängischt öppen e chli im Wäg, aber mr stunet nur dester meh, wie usinnig schön as üsi Heimet, s Luzärnerbiet landuf und -ab doch isch. Und wemme de chli wiegalid am Glöggli hinder is zue und lönd de Challe ne bitz lo aschlo, de tönt s silberig und fin is Land use, nid umesuscht! Gohd doch d Sag vom Chilpe-lerglöggli, s heig Silber i de Gloggespis gha! Und wenn de d Spire ab dem Lüte ufflügid und blitzgleitig ume Chäsbisseturm ume züelid, de dankid Gott, alli, wo Luzärner sind defür, aß Är üs son e wunderhübsche, fruchtbare und treune Vatterbode verehrt hed!

(Gäuermundart)

W. A. Rogger, Luzern.

Äschermittwoch

Im ganze Dörfli isch s no dunkel
und d Schalusie sind alli zue,
niene gsehsch es Liechtli brünne —
alles schloft i teufer Rue.

Nur es Bööggli chund no z watte
dur e chline Guggerschnee,
s isch so müed vo all dem Tanze,
jedes Trittlid tued em weh.

Uf de chalte Chällerstäge
schloft das Maschgerädli i
und die schöne Fasnechtsfreude
sind mit einem Mol verbi.

D Glogge mahnid vo de Chile
a üsi ärschti Faschtezit.
So wemmer bätte au für s Bööggli,
wo no teuf im Schlummer lid.

Xaver Bucheli